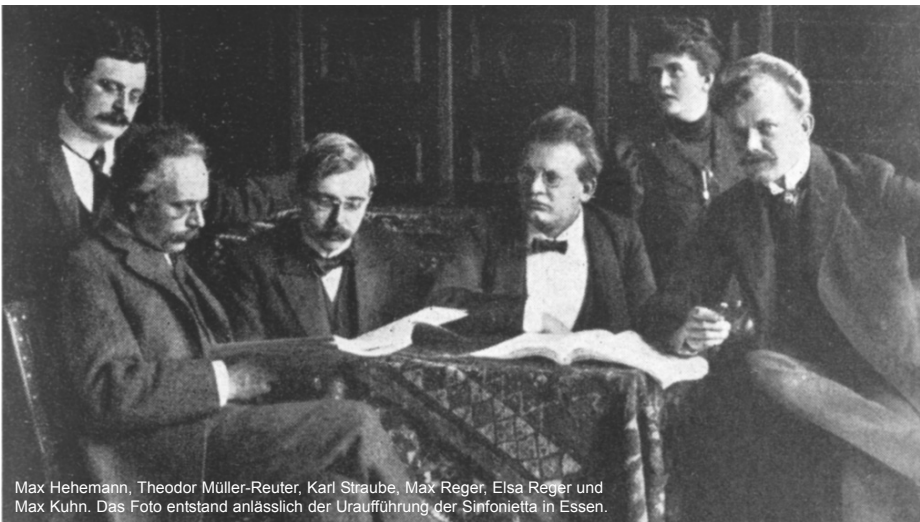


Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen redaktionell eingerichteten Auszug aus der Dissertation Hermann Wilkes *Max Reger – Zur Rezeption in seiner Zeit*, Wiesbaden u. a. 1995 (Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts Bd. XI), S. 187–188.

Entscheidend für die Wahl der Stadt Essen als Ort der Uraufführung von Regers *Sinfonietta* op. 90 war Regers erstes Konzert in dieser Stadt am 6. Januar 1905, veranstaltet von der rührigen Musikalischen Gesellschaft, als deren treibende Kraft 1905 und auch in den Folgejahren der Vorsitzende Max Hehemann anzusehen ist. Nach dem Konzert, an dessen Ende 1500 Besucher im Essener Saalbau Reger zujubelten, sind Reger und Hehemann per Du; die Initiative zur Uraufführung von op. 90 dürfte in diesen Tagen beschlossen worden sein. Die Wahl Felix Mottls als Dirigent stand schon vorher fest. Zweieinhalb Monate nach dem ersten Essener Konzert berichtet Reger Hehemann, Mottl habe für Essen zugestimmt. „Sein Honorar ist 1200 M. Ich rathe Dir u. der musikalischen Gesellschaft aufs **dringendste** das Concert mit *Mottl* zu machen; Mottl ist ganz hochgenial!“¹ Ob Reger Mottl tatsächlich aus künstlerischen Gründen für diese Uraufführung protegierte, sei dahingestellt. Sicher ist, dass Mottl für die Berufung Regers an die Münchner Akademie eine Rolle gespielt hat und überdies für den unberechenbaren Komponisten auch in der Folgezeit als Rückhalt zur Verfügung stand.



Max Hehemann, Theodor Müller-Reuter, Karl Straube, Max Reger, Elsa Reger und Max Kuhn. Das Foto entstand anlässlich der Uraufführung der Sinfonietta in Essen.

¹ Postkarte Regers an Max Hehemann vom 27. 3. 1905. Meininger Museen, Abt. Musikgeschichte/Max-Reger-Archiv, Kurzinventarnummer Br 039-11.

darf *nicht* kommen! Hast du *verstanden!*“, schärfte Reger Hehemann ein.³ Hehemann war vor Ort in Essen künstlerischer und organisatorischer Vermittler von Regers Direktiven. Im August mahnte Reger eine starke Besetzung der Streicher an, wenn möglich, „*mehr* als 12 -14 I Geigen“,⁴ eine Besetzung also, wie sie seinerzeit lediglich wenige Orchester in großen Städten aufwiesen. Die Sorge um einen grundierenden Streicherklang resultierte offenbar aus der Befürchtung, die selbstständig geführten Bläserstimmen könnten einen diffusen Gesamtklang nach sich ziehen, ein Vorwurf, der sein op. 90 tatsächlich immer wieder getroffen hat. Unmittelbar vor der Uraufführung überschlugen sich die Ereignisse. Das Aufführungsmaterial erreichte das Orchester erst spät, und bevor Mottl lediglich zwei Proben und eine Generalprobe für das gesamte Konzertprogramm abhielt, gab es offenbar interne Vorproben, anlässlich derer sich Hehemann negativ über die Instrumentation geäußert haben muss, indem „die Sache *niemals* herauskommen kann!“, wie Reger zu Ohren gekommen ist. „Wenn der Pauker bei **mf** dann **fff** spielt, so trifft *mich* da *keine* Schuld! Ebenso ist's mit dem Blech; wenn den Herren gesagt wird, sie möchten sich etwas mäßigen, so dürfte ohne Zweifel sofort alles in Ordnung sein!“⁵ Man muss davon ausgehen, dass Mottl in den beiden Proben weder von den organisatorischen Voraussetzungen noch auch von seiner Neigung her die Möglichkeit wahrgenommen hat, das vielfältige Geflecht der Einzelstimmen hinreichend zu entwirren. Mottl wird nicht die Eigenheit nachgesagt, „in den Proben alles bis aufs Kleinste für den entscheidenden Schlag vorbereitet zu haben“, wie die meisten seiner Dirigentenkollegen ist Mottl „mehr ein Augenblicksdichter, der sich im entscheidenden Moment mehr von innen heraus seine Direktiven geben läßt“.⁶ Reger selbst bemängelte drei Tage nach der Aufführung die mangelhafte Abtönung der Einzelstimmen im Piano-Bereich.⁷ Anderen Rezensenten ist sie nicht aufgefallen, allein Theodor Müller-Reuter, der zuvor den Klavierauszug zu op. 90 hergestellt hatte, sah durch diesen Mangel Feinheiten unterdrückt und ein sinnvolles Kontinuum als Höreindruck des ersten Satzes gefährdet.⁸

³ Postkarte Regers an Max Hehemann vom 6. 9. 1905. Meininger Museen, Kurzinventarnummer Br 039-21.

⁴ Postkarte Regers an Max Hehemann vom 6. 8. 1905. Meininger Museen, Kurzinventarnummer Br 039-17.

⁵ Postkarte Regers an den Verlag Lauterbach & Kuhn vom 4. 10. 1905, zitiert nach Max Reger, *Briefe an die Verleger Lauterbach & Kuhn*, Teil 2, hrsg. von Herta Müller, Bonn 1993 (Veröffentlichungen des Max-Regger-Instituts Bd. 12), S. 72.

⁶ Bm [Gustav Beckmann], *Kunst und Wissenschaft*, in Rheinisch-Westfälische Zeitung (Essen) vom 9. 10. 1905.

⁷ Brief Regers an den Verlag Lauterbach & Kuhn vom 11. 10. 1905, zitiert nach Max Reger, *Briefe an die Verleger Lauterbach & Kuhn*, Teil 2, hrsg. von Herta Müller, Bonn 1993 (Veröffentlichungen des Max-Regger-Instituts Bd. 12), S. 75.

⁸ Theodor Müller-Reuter, *Korrespondenzen (Essen)*, Neue Zeitschrift für Musik 72. Jg. (1905), 42. Heft, S. 828.